



Kavallo

Das Schweizer Pferdemaßazin | www.kavallo.ch



**Tierschutz
Sport-Kritik**

**Equines Herpes
Schutzmassnahmen**

**Interview Branderup
Gründer Reit-Akademie**

**Gangpferde-Ausbildung
Aufbau für Tölt & Co.**

**Themenspezial
Einstreu**





8

Schweizer Tierschutz

Im Bericht «Pferdesport 2020» wird die Schweizermeisterschaft Fahren beleuchtet.



16

Ernst Wettstein,
einer der vielseitigsten Horsemen der Schweiz.



20

Bent Branderup:
«Ehepartner können die Scheidung einreichen, wenn der Partner nicht beziehungsfähig ist. Pferde können dies nicht.»

AKTUELL

- 6 **Kurznachrichten**
Gemischte Meldungen aus der und für die Schweiz.
- 8 **Pferdesport 2020**
Die Recherche des STS zeigt positive Entwicklungen, aber auch Mängel auf.
- 10 **Was Richter sehen wollen**
Dieses Mal mit Beatrice Rieder, Richterin Fahrturniere.
- 12 **Equines Herpes-Virus**
Kurzer Überblick, Schutzmassnahmen und wie Dienstleister Hygiene handhaben.

BLICKPUNKT

- 16 **Interview Ernst Wettstein**
«Arbeitet auf Augenhöhe, positiv und motivierend mit euren Pferden zusammen und gestattet euch keine Ausreden.»
- 20 **Interview Bent Branderup**
So kam Bent Branderup zur «Akademischen Reitkunst», einer facettenreichen Methode aus der Vergangenheit.
- 24 **Online-Reitschule**
Angebote für Online-Kurse schiessen aus dem Boden. Wie gern nutzt man sie?

COMMUNITY

- 26 **Reitverein Tösstal**
Conny Kägi-Ruppli wurde zur ersten Präsidentin des Reitvereins Tösstal gewählt.
- 28 **Neues ZKV-Video**
Gina Haldemann erklärt die Faszination von Gymkhanas.
- 27 **In memoriam**
Der OKV trauert um den ehemaligen Präsidenten Peter Fankhauser und die Centered Riding Community um Susan E. Harris.

Titelbild:

Flurina Barandun und Askur frá Finnsstadaholti, zehnjähriger geprüfter Zuchthengst vom Islandpferdegestüt Auas Sparsas.

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Fotos: Can Stock Photo / wehzet, zVg Wettstein, Branderup, RV Tösstal, Can Stock Photo / irina88w, zVg Huber



26

Conny Hägi-Ruppli
Der Reitverein Tösstal hat zum ersten Mal eine Präsidentin.



32

Die Qual der Wahl
Wie findet man die für den eigenen Stall perfekte Einstreulösung?



49

Rückruf aufbauen
Tipps und Tricks für einen zuverlässigen Rückruf an der Leine und im Freilauf.

PRAXIS

- 32 **Die richtige Einstreu**
Klassisch mit Stroh, Holz- oder Strohpellets, Waldboden oder Sägespänen? Die Einstreu-Wahl hängt von vielen Faktoren ab.
- 38 **Content-Marketing**
Spannende und informative Inhalte (Content) sind die wichtigsten Komponenten des Online-Marketings.
- 44 **Das perfekte Gangpferd**
Jungpferdeausbildung und Aufbautraining für Tölt und Pass.
- 49 **Rückruf richtig aufbauen**
Soll der Hund mit ins Gelände, muss er in jeder Situation zuverlässig abrufbar sein.

EPISODEN

- 52 **Trainingstagebuch I**
Was Remontenausbildung und Hundetraining gemeinsam haben.
- 55 **Trainingstagebuch II**
Wie Reiten im unebenen Gelände das Pferd und die Reiterin schult.
- 56 **Mit dem Muli am Turnier**
Ob Ranchhorsing, Fuchsjagden oder Vierspanner-Marathon: Auch Mulis sind an Turnieren erfolgreich.

KAVALLINO

- 58 **Die Bodenschule, Teil 2**
Wachsendes Vertrauen und spannende Möglichkeiten in der Arbeit durch eine fundierte Ausbildung am Boden.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 30 Praxistipp
- 31 Forschung
- 42 Weidemyopathie
- 56 Rätsellösungen
- 62 TV-Tipps
- 64 Agenda
- 66 Für Sie gesehen
- 67 Preisrätsel
- 74 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 061554 05 05
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062886 33 66
kavallo@kromerprint.ch

Prävention der atypischen Weidemyopathie

Mit dem Frühling kommt das Risiko der atypischen Weidemyopathie zurück. Diese auch atypische Myoglobinurie der Weidepferde oder atypische Weidekrankheit genannte Erkrankung betrifft besonders die Muskeln und ist häufig tödlich. Sie wird von Giftstoffen des in der Schweiz sehr verbreiteten Bergahorns verursacht.

Text **Beratungsstelle Pferd, Agroscope, Schweizer Nationalgestüt SNG**

Fotos **Dominique Votion, Universität Lüttich**



Die im vorigen Herbst herabgefallenen Samen des Bergahorns (*Acer pseudoplatanus*) keimen im Frühjahr und die Jungpflanzen können leicht mit dem Gras gefressen werden.

Die im Zusammenhang mit dem Weidegang unserer Equiden stehende Krankheit tritt auf, wenn das betroffene Tier Samen oder Keimlinge des Bergahorns gefressen hat, denn diese enthalten Giftstoffe, welche die Muskelfunktion beeinträchtigen können. Der Eschenahorn ist ebenfalls giftig, allerdings kommt er in der Schweiz deutlich seltener vor als der Bergahorn. Mehrere Symptome führen zur Diagnose dieser Vergiftung, wie Muskelstarre und ein sehr dunkler Farbton des Urins.

Hypoglycin A (HGA): Ursache der atypischen Weidemyopathie

Das HGA befindet sich hauptsächlich in den Samen des Bergahorns, auch Schraubenflieger genannt. Pferde können die Samen im Herbst auf der Weide fressen, wenn diese ins Gras fallen. Dieselbe Vergiftung wird im Frühjahr verursacht, wenn die Samen keimen und Jungpflanzen spriessen.

Falls im Herbst Samen oder im Frühjahr Keimlinge gefressen werden, gelangen Giftstoffe in die Leber des Pferdes, stören dort den Fettstoffwech-

sel und verhindern die für die Energieproduktion erforderliche Oxidation von Fettsäuren. Aus diesem Grund folgt die Zerstörung der Muskeln und das Myoglobin wird über den Urin ausgeschieden. Es gibt kein Heilmittel gegen dieses Gift und die Sterblichkeitsrate der atypischen Weidemyopathie liegt für Pferde mit klinischen Symptomen bei 74%. Gemäss einer Studie der Universität Lüttich liegt die für den Ausbruch der atypischen Weidemyopathie erforderliche Dosis bei 80 gefressenen Schraubenfliegern oder 120 Keimlingen pro Pferd und Tag. Diese Werte variieren allerdings stark je nach Baum und schwanken zudem über das Jahr hinweg. Dennoch ist das Risiko im Herbst besonders hoch, wenn die Samen des Bergahorns auf die Weiden fallen.

Kein Symptom ist zu 100 % für die Diagnose der Krankheit typisch

Mehrere klinische Symptome müssen zusammenkommen, um die Erkrankung diagnostizieren zu können, aber keines davon tritt ausschliesslich im Rahmen der atypischen Weidemyopathie auf. Die an einer durch Hypoglycin A verursachten Vergiftung leidenden Pferde zeigen häufig Anzeichen körperlicher Schwäche und Muskelsteifheit, sie können zudem zittern oder eine von der Norm abweichende Atmung aufweisen. Aufgrund des Muskelzerfalls kann sich das Pferd zudem hinlegen und sich extrem müde zeigen. Weiterhin wird der Urin sehr dunkel, da er das durch die Ver-

schlechterung des Muskelgewebes freigesetzte Myoglobin enthält. Die Schleimhäute um die Augen und am Kiefer können eine dunkelrote Färbung annehmen. Trotz dieser Symptome wird ein an atypischer Weidemyopathie erkranktes Pferd weiterhin fressen, da sein Zuckerstoffwechsel nicht gestört und die Energieversorgung mit Kohlenhydraten nach wie vor möglich ist. Das bedeutet jedoch nicht, dass es dem Pferd gut geht. Werden diese Anzeichen beobachtet, so sollte umgehend ein Tierarzt konsultiert werden, denn der Tod erfolgt binnen 72 Stunden bzw. in den meisten Fällen binnen 24 Stunden nach Auftreten der ersten Symptome.

Nur Bergahorn und Eschenahorn für Equiden giftig

In der Schweiz kommen verschiedene Ahornarten vor, die nicht alle den für die atypische Weidemyopathie beim Pferd verantwortlichen Giftstoff enthalten. Der im Jura, Mittelland und den Voralpen häufige Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) unterscheidet sich vom Feldahorn (*Acer campestre*) und vom Spitzahorn (*Acer platanoides*) durch seine grösseren und stark gezähnten Blätter. Die beiden Propellerflügel der Schraubenflieger sind beim Bergahorn sehr viel enger beieinander als bei den anderen Ahornarten (siehe Bilder). Im Gegensatz zum Bergahorn ist der ebenfalls giftige Eschenahorn keine einheimische Art, dennoch befinden sich einige Exemplare auf Schweizer Boden. Dieser Baum zeichnet sich durch seine der Esche ähnlichen Blätter aus. Andere exotische



Die Samen des Bergahorns (*Acer pseudoplatanus*) treten paarweise auf und bilden einen spitzen Winkel, ein wenig wie «Reiterbeine». Diese Art ist für Equiden giftig. (oben links)

Der Feldahorn (*Acer campestre*) besitzt glatte Blätter und Samen mit einem flachen Winkel. Genau wie der Spitzahorn ist auch der Feldahorn für Equiden nicht giftig. (oben rechts)

Die Samen des Spitzahorns (*Acer platanoides*) bilden einen weniger spitzen Winkel als die Samen des Bergahorns. Diese Art ist für Equiden nicht giftig. (unten)

Ahornarten sind ebenfalls giftig, finden sich jedoch fast ausschliesslich als Zierbäume in privaten Gärten.

Gutes Weidemanagement ist die beste Präventionsmassnahme

Die meisten Fälle von atypischer Weidemyopathie treten auf, wenn die Weide zu stark abgegrast wurde und



das Grasangebot nicht mehr ausreicht. Wie auch bei anderen Giftpflanzen sollte man sicherstellen, dass die Pferde immer ausreichend Futter in Form von Gras oder Heu zur Verfügung haben, um das Risiko zu reduzieren, dass Samen oder Keimlinge gefressen werden. Aus Gründen der Vorsicht wird geraten, die Weidezeit auf Risikoweiden im Frühjahr und im Herbst auf weniger als sechs Stunden pro Tag zu begrenzen und die Pferde im Wechsel auf gesunde Weiden zu stellen. Weitere Vorsichtsmassnahmen wären das Bereitstellen eines Salzsteins und das regelmässige Säubern der Tränken, um zu verhindern, dass sich das HGA im Wasser ausbreitet. Bevor ein Baum gefällt wird, muss vorgängig das zuständige Forstamt kontaktiert werden. 

Fälle von atypischer Weidemyopathie melden

Die Überwachungsgruppe atypische Weidemyopathie (AMAG, Belgien) und das Netzwerk für die epidemiologische Überwachung von Pferdekrankheiten (RESPE, Frankreich) tragen Daten zu Fällen der atypischen Weidemyopathie in Europa zusammen, um die Forschung und die Kenntnisse rund um diese Krankheit zu verbessern. Pferdebesitzer und Tierärzte sind aufgerufen, Fälle von atypischer Weidemyopathie auf folgender Website zu melden: www.myopathie-atypique.be.